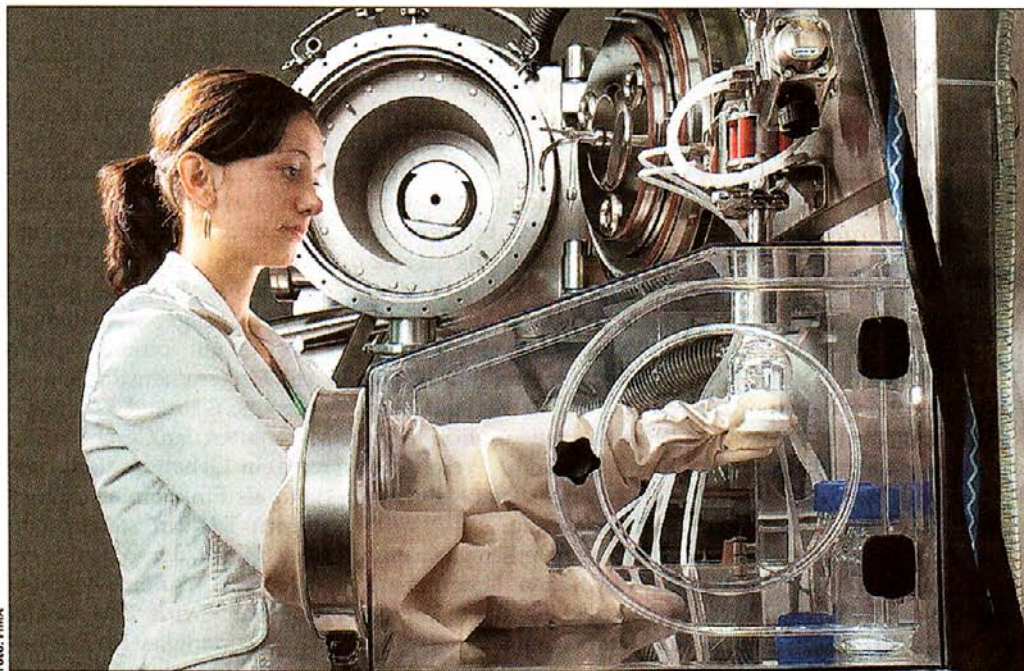


Mit kniffligen Produkten

FIMA Maschinenbau präsentiert sich als Hersteller hochwertiger Geräte.

„Unsere Strategie, technisch anspruchsvolle Anlagen sowie Maschinen zu entwickeln und zu verkaufen, ist aufgegangen“, fasst Geschäftsführer Stephan Jakob die letzten Jahre zusammen.

■ FIMA Maschinenbau konzentriert sich auf zwei Bereiche: die Strömungs- und die Verfahrenstechnik. Für beide Sparten ist die im dreijährigen Rhythmus stattfindende Achema in Frankfurt, „die wichtigste Messe“, so Stephan Jakob. Die im Obersontheimer Ortsteil Oberfischach ansässige Firma stellt auf der Messe Verdichter und Gebläse vor, die hauptsächlich in der chemischen und petrochemischen Industrie eingesetzt werden: Luftverdichter mit rund 600 KW Antriebsleistung, mit deren Hilfe verdichtete Luft für die unterschiedlichsten Einsätze zur Verfügung gestellt wird. Dazu kommt ein neu entwickelter Hermetic Design Ventilator für Anwendungen, bei denen bis zu 450° C heiße Gase unter einem Druck von bis zu 80 bar gefördert werden müssen. Bei diesem gasdichten und schnelllaufenden (bis zu 12.000 U/min) Ventilator ist der Motor direkt an das Gehäuse angeflanscht. Aufwändige Gleitringdichtungen sind nicht mehr erforderlich. „Unserem Kenntnisstand zufolge sind wir der einzige Hersteller in Europa, der solche Ventilatoren im Programm hat“, erklärt der Geschäftsführer nicht ohne Stolz. „Der Auftragseingang für diese Anlagen lag in den letz-



Spezialist: FIMA Maschinenbau stellt Anlagen für die Strömungs- und Verfahrenstechnik her.

ten zwölf Monaten deutlich über den Erwartungen.“ Im Bereich Förderung explosiver Gase (Fachbegriff: ATEX) kann FIMA ebenfalls auf eine langjährige Erfahrung und damit große Kompetenz verweisen – „ein weiteres Alleinstellungsmerkmal“, so Stephan Jakob. Auch bei der Fest-Flüssig-Trennung mithilfe der weltweit führenden Zentrifugentrockner hat das Obersontheimer Unternehmen die Nase vorn: In der Pharmaindustrie müssen die hergestellten Wirkstoffe von der Trägerflüssigkeit getrennt und getrocknet werden. Zunächst wird die Substanz gewaschen, in der Zentrifuge entwässert und schließlich im gleichen Gerät getrocknet. Dafür entwickelten die Ingenieure bei FIMA das bisher einmalige Gegenimpulsverfahren, mit dessen Hilfe auch schwierigste Produkte sicher und effektiv getrocknet werden können.

Stephan Jakob und sein Team werden auf der Achema FIMA Maschinenbau mit den neuen, komplexen Produkten und mit der neuen Organisationsform präsentieren. „Wir sind nicht mehr nur einfache Ventilatoren-Bauer, sondern Hersteller von qualitativ und technologisch hochwertigen Maschinen“, betont der Geschäftsführer. Zusammen mit dem Beteiligungsunternehmen Heinkel Process Technology in Bietigheim-Bissingen, Spezialist in der Fest-Flüssig-Trennung, wird das Obersontheimer Unternehmen die Zentrifugentrocknertechnologie kontinuierlich weiterentwickeln und vermarkten. Die letzten Jahre verliefen für das Unternehmen – es gehört zur Schaeff Beteiligungen & Management GmbH von Alexander und Karl Schaeff – mit seinen rund 140 Mitarbeitern sehr zufrieden stellend: „Wir konnten deutliche Umsatz-

und Gewinnsteigerungen verbuchen“, berichtet Geschäftsführer Jakob. Auch die weitreichenden Umbaumaßnahmen sind fast abgeschlossen. Seit März 2005 werden die Gebäude modernisiert und die Produktionsfläche erweitert, um FIMA für die Zukunft zu rüsten. Das Achema-Jahr 2006 begann nach den Worten des Geschäftsführers mit einem sehr starken Auftragseingang. Insbesondere bei den Verdichtern wurden mehrere Projekte in China und in Deutschland gewonnen, aber auch die Zentrifugentrockner laufen erfolgreich. Das Unternehmen erhielt die Aufträge, nach Stephan Jakobs Worten, gegen einen starken Wettbewerb renommierter Hersteller der Branche.

■ Thorsten Hiller

www.fima-sha.de
www.heinkel.de
www.schaeffequity.de